

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 237.

Montag den 25. August.

1862.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der Turnhalle erforderlichen Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Klempner-, Schieferbeder- und Ladirer-Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen hierüber sind auf dem Rathsbauamte einzusehen und die Forderungen bis zum 1. September d. J. daselbst versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 20. August 1862.
Des Rathes Bau-Deputation.

Die öffentlichen Säle und Gärten um Leipzig.

Kuhthurm, Lindenau.

Wir haben es in diesem Artikel lediglich mit den Restaurationen zu thun, mit welchen Säle und Gärten verbunden sind. Von diesen glänzt als Stern erster Größe die Restauration Forsthaus zum Kuhthurm. Sie ist von Herrn Schag in großartigem Maßstabe angelegt und bietet außer dem großen Saale mit seinen freundlichen nach dem Garten zu gelegenen Logen und Nebenzimmern ein geräumiges und schönes, nach der Chaussee zu gelegenes Gastzimmer mit Billard, welches namentlich an den Wochentagen im Winter stark besucht wird, den größten in Leipzigs unmittelbarer Nähe gelegenen, mit einem offenen Tanzplatz versehenen Garten, in welchem ebenfalls ein mehrere hundert Menschen fassender Salon befindlich ist, während an den Garten selbst ein schattenreicher Park stößt, der nach der hinter dem Grundstück vorüberfließenden Elster führt, über welche man hier für 3 Pfennige à Person nach dem prächtigen Dorfe Plagwitz gelangen kann. Das Forsthaus zum Kuhthurm liegt für eine Restauration so günstig, als man sich nur wünschen kann, deshalb wurde es auch in kurzer Zeit der Lieblingsort der Leipziger, in welchem viele Gesellschaften ihre Sommer- und Wintervergünstigungen abhalten — und geeignete Localitäten dürften auch schwerlich zu finden sein. Da mit diesem Etablissement eine Conditorei und Kuchenbäckerei verbunden ist, so liegt es auf der Hand, daß der Garten Nachmittags namentlich von den Damen als Kaffeegarten stark frequentirt wird. Im Laufe dieses Sommers war Herr Schag auch bemüht, den Leipziguern und Umwohnern des Sonntags immer etwas Neues vorzuführen und zwar à la Bürgergarten in Breslau und daß er richtig speculirt und die Bedürfnisse der Leipziger erkannt hat, davon legt der ungeheure Menschenandrang zu seinen Sonntagsvergünstigungen das beste Zeugniß ab. Die mit dem Garten parallel laufende Wiese wird namentlich zu tomischen Wettrennen, Feuerwerken und großen Schauturnen benützt. Man kann zu Wasser, auf dem Eise, per Omnibus oder Fiacre täglich viele Male und außerdem noch auf verschiedenen Wald- und Wiesenwegen dahin gelangen. Die Forsthaus-Capelle, dirigirt von Herrn Bächner, hat allgemeine Anerkennung gefunden und erfreut sich eines guten Rufes. Kein anderer außerhalb Leipzig gelegener Ort vermag eine solche Menschenmasse zu fassen und bei schnell eintretendem Witterungswechsel allen Anwesenden so genügende Zufluchtsstätten zu bieten. Hier beabsichtigt man auch, und zwar mit Recht, den zoologischen Garten anzulegen.

Dem Kuhthurm zunächst nennen wir den Gasthof zu den drei Linden in Lindenau. Der alte Saal ist nicht groß, aber hell wie kaum ein anderer und gewährt nach allen Seiten eine belohnende Aussicht; der neue Saal ist geräumig und geschmackvoll; was wir vom alten gesagt, gilt bezüglich der Aussicht auch vom neuen. Seine Einweihung erfolgte am Sonntage den 17. August durch Lindenauer Turner, die hier ihren Ball unter Leitung des Herrn Gustav Jahn abhielten. Von der einen Seite hat man die Aussicht in den zoologischen Hof, d. h. in den Delonomiehof des Herrn Jahn sen., des Besitzers des Grundstücks, welcher, um den Leipziguern den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen, seine Kosten geschenkt und so viele sehenswerthe Thiere angeschafft hat, wie man sie weit und breit nicht leicht wieder zu sehen bekommt. Der Hof dieses „zoologischen Hofes“ — jetzt allgemein so genannt — hat sich weit verbreitet. Von der Frontseite des (alten) Saales genießt man

einen Ueberblick über die nach Leipzig führende Chaussee, auf der oftmals eine Menschenmasse stuhet, die jeden Fremden in Erstaunen setzt und eine äußerst angenehme Unterhaltung gewährt. Von der Morgenseite schaut man von beiden Sälen aus nach der Mühle hinüber, von welcher aus Napoleon nach der blutigen Völkerschlacht von Leipzig den Rückzug seiner aufgelösten Armee leitete. Der Stuhl, auf dem der große Kaiser gesessen, hatte sich noch lange Jahre nachher hier befunden, aber Niemand weiß, wohin er plötzlich gekommen ist. Außerdem barg die Lindenauer Mühle noch Sehenswürdigkeiten der seltensten Art, nämlich eine Schmetterlings- und Käfersammlung, wie es deren nur wenige giebt. In der Schmetterlingsammlung befinden sich zwei Exemplare, die keine andere Sammlung besitzt, wirkliche Unicas. Das eine Exemplar ist ein Geschenk des unsterblichen Humboldt, das andere ein Geschenk des großen Naturforschers Friedrich. Jetzt sind diese Sammlungen mit ihrem Besitzer, Herrn Kessler, nach Leipzig übergesiedelt, woselbst derselbe ein Institut für Musik und Gesang etablirt hat. Herr Kessler, ein Mann von vielen Kenntnissen, zeigt bereitwillig seine Schätze jedem sich dafür Interessirenden, schade, daß sich derselbe bis jetzt noch nicht entschließen konnte, dieselben öffentlich in Leipzig auszustellen; ferner befindet sich noch in dessen Besitze ein werthvolles Bild von dem geliebten Herzog Carl August von Sachsen-Weimar, eine Schweinsbete von Ettersburg darstellend, gemalt von Wahnes im Jahre 1713 und eine Schweizerlandschaft (Bern) von Goethe, beides Geschenke an die Aeltern des jetzigen Besitzers. — Doch kehren wir nach dieser kleinen Abschweifung zu unserer Umschau zurück.

Der Schulze'sche Saal ist ein hübscher Gartensaal, erfreut sich ebenfalls eines starken Zuspruchs; der daran stoßende Garten ist mit starken Bäumen bestanden, die über alle Tische hin tiefen Schatten werfen und selbst gegen die drückendste Sonnenhitze satte Schutz gewähren. Der Saal des Herrn Richter, erst vor einigen Jahren gebaut, ist ein eleganter Dorssaal; die Gallerien in ihm, nur längs zwei Seiten laufend, finden wir unpraktisch, entweder gar keine oder rings herum, namentlich dürfte eine solche nicht nach der Dorfseite zu fehlen; die Nebenzimmer sind geräumig und praktisch eingerichtet; das Etablissement ist schnell in Aufnahme gekommen. Ihm gegenüber befindet sich Herr Wolfs Restauration zur grünen Eiche. Der Saal dieser Restauration ist älter als die zwei letztgenannten und hat eine etwas versteckte Lage, dessenungeachtet wird die Eiche, schlechtweg so, oder auch Lindenauer Börse genannt, stark besucht, wie dies denn die sprichwörtlich gewordene Rührigkeit des Herrn Wolf nicht anders mit sich bringen konnte. Bei Herrn Wolf giebt es allabendlich warmes und gutes Essen.

Plagwitz, Kleinzschocher, Leusich, Ehrenberg.

Unmittelbar an Lindenau grenzt das Dorf Plagwitz, nach seiner Anlage und seinem Ausbau unstreitig nach Bockwa bei Zwickau das schönste Dorf Sachsens; durch den Heine'schen Canal ist dasselbe in den Besitz von zwei Brücken gelangt, deren eine die Königsbrücke heißt, eine dritte führt über den Hauptstrom der Elster über Wiesen nach der westlichen Vorstadt von Leipzig, ebenfalls eine Schöpfung des Herrn Dr. Heine. Von den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs hier selbst schweigen wir, weil derselben bereits schon früher in diesem Blatte ausführlich Erwähnung gethan worden ist. In Plagwitz befindet sich der stark besuchte und beliebte Felsenkeller des Herrn Brauereibesitzer Raumann und die gut renommirte